

Zur Situation und Erwerbsrealität Neuer Selbständiger

Von Dezember 2000 bis November 2001 führte das Forschungsinstitut abif (Analyse, Beratung und Interdisziplinäre Forschung) im Auftrag der Bundesgeschäftsstelle des AMS Österreich das Projekt »Zur Situation und Erwerbsrealität Neuer Selbständiger« durch.

Zwar gab es in den letzten Jahren einige Forschungsprojekte zu atypischen Beschäftigungsformen, von denen sich jedoch nur wenige explizit mit der Situation und Erwerbsrealität von Neuen Selbständigen bzw. Ein-Personen-Unternehmen (EPU) beschäftigen. Aus Sicht des AMS besteht Erkenntnis- und Handlungsbedarf. Insbesondere die Zahl der über den Hauptverband der Sozialversicherungsträger erfaßten Neuen Selbständigen wuchs in den letzten Jahren deutlich an, da deren Tätigkeit durch die Einführung der Werkvertragsregelung größtenteils versicherungspflichtig wurde – also seit dem nach konkret betroffenen Personen quantifizierbar (meßbar) ist. Diese Erfassung lenkte die Aufmerksamkeit von Politik, Wissenschaft und Medien verstärkt auf diese Erwerbsgruppe.

In diesem Projekt wurden neben einer Literaturanalyse auch Datenmaterial über Neue Selbständige aufbereitet sowie 30 qualitative Interviews in Wien, Klagenfurt, St. Veit/ Glan und Steyr durchgeführt. Interviewt wurden 19 EPU und elf Neue Selbständige, die ohne Gewerbeschein auf Werkvertragsbasis arbeiten und GSVG-versichert sind.* Sie wurden nach drei Qualifikationsniveaus (QN) und folgenden Branchen ausgewählt:

- Hohes QN: ProgrammiererInnen bzw. WebdesignerInnen und WebprogrammiererInnen, WissenschaftlerInnen [n=10].
- Mittleres QN: qualifizierte Bürotätigkeiten, EDV-Support, GruppentrainerInnen [n=10].
- Niedriges QN: Transportwesen, LieferantInnen, Handel, einfache Bürotätigkeiten [n=10].

* Beide Gruppen weisen in ihrer Berufs- und Erwerbsrealität sehr große Parallelen auf und wurden daher aus der soziologischen Perspektive dieser Studie zusammengefaßt; im folgenden wird daher der Kürze halber nur der Terminus »Neue Selbständige« verwendet.

1. Arbeitsort – Arbeitsplatz – Arbeitszeit

Die Mehrzahl der Interviewten arbeitet in den eigenen Wohnräumen, wobei der Arbeitsplatz zu Hause je nach Tätigkeit und Branche unterschiedlich intensiv genutzt wird. In einigen Fällen werden hauptsächlich administrative und inhaltlich vorbereitende Tätigkeiten zu Hause ausgeführt, der Rest der Arbeit wird aber vor Ort bei den auftraggebenden Personen erledigt.

Fast alle Befragten haben im Vergleich zum Normalarbeitsverhältnis weitaus längere Arbeitszeiten, die sehr flexibel gehandhabt werden. Beginn- und Endzeiten sind variabel, die Arbeitszeiten an sich sind allerdings immer auf die Bedürfnisse der KundInnen abgestimmt. Zusätzlich zur inhaltlichen Arbeit sind weitere Aufgaben zu erfüllen, wie z.B. Weiterbildung, Buchhaltung, Korrespondenz, Administration und Besuche bei KundInnen. Abend-, Nacht- oder Wochenendarbeit sind die bevorzugten Mittel aller Befragten zur Bewältigung von Auftragsspitzen.

2. Einkommenssituation

Die finanzielle Situation Neuer Selbständiger ist entsprechend der Heterogenität dieser Gruppe sehr unterschiedlich. Das Netto-Jahreseinkommen der InterviewpartnerInnen im Jahr 2000 reicht von € 5.087,10 bis € 54.504,60 (öS 70.000,- bis öS 750.000,-). Erwartungsgemäß sind hochqualifizierte IT-Fachkräfte aufgrund des Fachkräftemangels und der großen Verdienstmöglichkeiten die bestverdienende Gruppe innerhalb der untersuchten Branchen. Die übrigen Gruppen hochqualifizierter Neuer Selbständiger verdienen im Durchschnitt jährlich € 18.168,20 (öS 250.000,-).

3. Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit

Eines der wichtigsten Gründungsmotive – vor allem für Frauen mit Kindern – ist die familiäre Situation. Für Frauen bietet die Selbständigkeit durch die Möglichkeit flexibler Zeiteinteilung und der Arbeit von zu Hause aus die Gelegenheit, Erwerbs- und Familienarbeit bzw. Kindererziehung leichter vereinbaren zu können als in einem Anstellungsverhältnis. Zudem ist Selbständigkeit für Wiedereinsteigerinnen nach der Karenz, die kein abhängiges Beschäftigungsverhältnis finden, eine Möglichkeit in den Arbeitsmarkt zurückzukehren. Für Männer spielt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie als Gründungsmotiv keine Rolle.

4. Beschäftigung eigener MitarbeiterInnen

Personal bedeutet für Neue Selbständige eine Einengung der unternehmerischen Dynamik und Flexibilität, da der eigene Verhaltensspielraum verringert wird. Sofern das Unternehmen aus einer anpassungsfähigen einzelnen Person besteht, können konjunkturelle Schwankungen und Auftragsflauten dank hoher Flexibilität hinsichtlich Einkommen und Arbeitszeit abgedeckt werden. Personal bedeutet jedoch, daß fixe Kosten auch bei Flauten abgedeckt werden müssen. Weiters würde die Beschäftigung von Personal auch arbeitsrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen, so vor allem die Schaffung von Arbeitsplätzen außerhalb der Wohnräumlichkeiten.

Grundsätzlich scheint für die Gruppe der Neuen Selbständigen kennzeichnend, daß diese Erwerbsform eher indirekte Beschäftigungseffekte durch Outsourcing oder Kooperationen (vor allem im IT-Bereich) hervorruft.

5. Werbung, PR, Marketing und Akquisition

Aufgrund der fehlenden finanziellen und/oder zeitlichen Ressourcen hat der Großteil der Interviewten kein Konzept für Werbung, PR oder Marketing im klassischen Sinne. Umso wichtiger ist es, diesbezüglich innovative Ideen zu entwickeln. Die Hauptinstrumente Neuer Selbständiger zur Akquisition neuer KundInnen sind Mundpropaganda und Direktakquirierung. Eine wichtige Rolle spielen in diesem Zusammenhang soziale Netzwerke, über die alle Befragten verfügen.

6. Die Rolle moderner Technologien

Prinzipiell machen es moderne Technologien auch Neuen Selbständigen möglich, weltweit leistungsfähig zu sein und komplexe Arbeitsgänge auszuführen. Die Mehrheit der Befragten verfügt über eine relativ gute Ausstattung mit neuen

Technologien, wobei die Qualität mit steigendem Einkommen und steigender Qualifikation zunimmt. Für mittel- und hochqualifizierte Selbständige sind – eigenen Aussagen zufolge – neue Technologien, wie z.B. Internet, E-Mail und Handy, für ihre Arbeit absolut unerlässlich. Zwar sind auch niedrigqualifizierte Selbständige mit dieser Infrastruktur ausgestattet, deren Bedeutung für den Arbeitsbereich wird jedoch von ihnen im Vergleich zu höherqualifizierten Selbständigen als wesentlich geringer eingeschätzt.

7. Gründungsmotive

Ökonomie der Not

Etwa die Hälfte der Befragten gehört jener Motivgruppe an, die einer Ökonomie der Not folgt. Dies bedeutet, daß sie in Ermangelung realistischer und akzeptabler Alternativen auf dem Arbeitsmarkt quasi in die Selbständigkeit gedrängt wurden. Neue Selbständige aus ökonomischer Not begründen ihre Selbständigkeit vorwiegend in Dienstleistungsbereichen, die relativ wenig Startkapital erforderlich machen und auf die Bedürfnisse kleiner und lokaler Märkte abgestellt sind. Trotz der arbeitsintensiven Produktion dieser Dienstleistungen und der flexiblen und schnellen Anpassung an den Markt kann die Einkommenssituation dieser Gruppe der Selbständigen als wenig stabilisiert und teilweise sogar als prekär bezeichnet werden.

Ökonomie der Selbstverwirklichung

Diese Motivgruppe hat oder hätte zwar relativ gute Chancen am Arbeitsmarkt, fühlt sich aber von einer selbständigen, nicht weisungsgebundenen Tätigkeit angezogen. Die konkreten Motive sind im einzelnen: keine Vorgesetzten, selbständiges Treffen von Entscheidungen, selbständiges und eigenverantwortliches Arbeiten, Verwirklichung eigener Ideen und höhere Einkommenschancen. Auffallend an dieser Motivgruppe ist der relativ hohe Stellenwert von Erwerbsarbeit. Selbstgesteckte Ziele erreichen zu können und Leistung per se sind die für diese Gruppe charakteristischen Werthaltungen.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Freizeit

Bei der Motivgruppe, die die Selbständigkeit gewählt hat, um Erwerbstätigkeit und Lebens- und Alltagsgestaltung besser miteinander vereinbaren zu können, sind Motive zu finden, die sowohl einer Ökonomie der Not als auch einer Ökonomie der Selbstverwirklichung zugeordnet werden können. Einerseits werden die Chancen, eine abhängige Beschäftigung zu finden, in welcher Beruf und Familie optimal vereinbart werden können, für gering gehalten, was der Ökonomie der Not entspricht. Andererseits besteht der Wunsch, selbständig und nicht weisungsgebunden entscheiden und arbeiten zu können. Entsprechend der nach wie vor herrschenden Rollenverteilung in der Gesellschaft sind Frauen in dieser Motivgruppe überrepräsentiert.

Verselbständigung durch den Arbeitgeber

Ein Teil der Neuen Selbständigen gründet nicht aus Eigeninitiative, sondern wird vom früheren Arbeitgeber zum Weg in die Selbständigkeit gezwungen. Zwar hatten die Befragten nach der Kündigung keine andere Wahl, als sich von dem kündigenden Unternehmen als Selbständige wieder »einstellen« zu lassen, der Unterschied zur Motivgruppe der Ökonomie der Not ist allerdings, daß die Selbständigkeit nicht auf Eigeninitiative zurückgeht.

8. Qualifikationsniveau: Aus- und Weiterbildung

Bei höherqualifizierten Selbständigen handelt es sich zu meist um Wissensselbständige, die Know-how anbieten und sich durch höhere Schulbildung und ständige Weiterbildung auszeichnen. Die Weiterbildung findet in Kursen und/oder im Selbststudium statt und wird aufgrund von Eigeninitiative gestartet. Die Tätigkeit selbst hat meist Projektcharakter, das heißt, die Selbständigen konzentrieren sich auf wenige KundInnen und passen das Leistungsangebot speziell an diese an. Niedrigqualifizierte Selbständige verschaffen sich Wettbewerbsvorteile durch hohen und flexiblen Arbeitsinsatz, der jedoch nicht zu hohem Einkommen führt. Die Einbindung in Netzwerke ist geringer, da niedrigqualifizierte Selbständige anderen TeilnehmerInnen in zu geringem Ausmaß spezifische Qualifikationen anbieten (können).

9. Typologien Neuer Selbständiger

Selbständige ArbeitskraftunternehmerInnen

Selbständige ArbeitskraftunternehmerInnen besitzen in einem speziellen Gebiet besondere Fachkenntnisse, die zumeist in einem früheren, abhängigen Beschäftigungsverhältnis erworben worden sind. Zusätzlich wird versucht, das bestehende Angebot zu diversifizieren. Wichtigste Instrumente der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung stellen autodidaktische oder institutionalisierte Weiterbildung sowie Herausforderungen durch Training-on-the-Job dar. Die Infrastruktur der Arbeit bilden moderne Technologien, die permanente Kommunikation ermöglichen und keine hohen Kosten verursachen. Im Falle größerer Projekte bedienen sich die selbständigen ArbeitskraftunternehmerInnen bei Überschreitung der eigenen Kapazitäten diverser Netzwerke. Zusammenarbeit im Team ohne Hierarchiestufen wird bevorzugt, weshalb dieser Typus auch nicht unbedingt eigene Angestellte anstrebt. Die wichtigsten Aspekte der Erwerbstätigkeit stellen Selbstverwirklichung und Autonomie dar.

UnternehmerInnen

Auch unter den Neuen Selbständigen ist durchaus der klassische Typus der UnternehmerInnen zu finden. Er unter-

scheidet sich vom Typus der selbständigen ArbeitskraftunternehmerInnen vor allem dadurch, daß das primäre Ziel der Selbständigkeit in der Vergrößerung des Unternehmens und in der Beschäftigung eigener MitarbeiterInnen besteht.

Personen dieses Typus weisen ein ähnlich idealisiertes Selbstbild wie GründerInnen und JungunternehmerInnen auf und sehen sich als »erfolgsorientiert«, »flexibel«, »führungsstark« und »initiativ«. Sie weisen hohe Leistungsmotivation auf, wobei Selbstverwirklichung, Autonomie und finanzieller Erfolg sowie MitarbeiterInnenführung die wichtigsten Aspekte der Arbeit darstellen. Die Berufsplanung, deren Erfolg ausschließlich der eigenen Initiative zugeschrieben wird, ist sehr konkret angelegt.

Ungeplante Selbständige

Dieser Typus übt Tätigkeiten aus, für die ein geringes Ausmaß an Qualifikationen nötig ist. Der hohe und flexible Arbeitseinsatz führt nicht zu hohem Einkommen, große Umsatzschwankungen können kaum kompensiert werden. Zu den vielen, rasch wechselnden KundInnen bestehen keine engeren Beziehungen. Teilweise wird allerdings zusätzlich ein mehr oder weniger kontinuierliches Auftragsverhältnis zu einzelnen (wenigen) KundInnen aufgebaut, um großen Umsatzschwankungen entgegenwirken zu können. Von der Perzeption und Akzeptanz einer Berufsrolle als UnternehmerIn ist wenig bis nichts zu erkennen. Selbständigkeit scheint die einzige Option für diese Gruppe zu sein, da Alternativen in Form einer unselbständigen Beschäftigung bzw. Anstellung für die Befragten nicht verfügbar sind und Arbeitslosigkeit inakzeptabel erscheint.

Scheinselbständigkeit – Abhängige Selbständige

Abhängige Selbständigkeit liegt dann vor, wenn die AuftragnehmerInnen durchgängig jeweils von einem einzigen Auftraggeber abhängig sind und kaum Autonomie hinsichtlich inhaltlicher Gestaltungsfreiheit, Vertragsgestaltung, Bezahlung, Wahl des Arbeitsplatzes und der Arbeitszeit gegeben ist. Außerdem besteht inhaltliche Weisungsgebundenheit. An der Grenze des Typus abhängiger Selbständiger sind FranchisenehmerInnen angesiedelt.

Die meisten abhängigen Selbständigen sind sich ihrer Situation bewußt und hinterfragen diese kritisch. Viele erachten die Scheinselbständigkeit nur als vorübergehenden Status und streben, sofern es ihnen möglich ist, den Wechsel in ein weniger prekäres Arbeitsverhältnis an. In niedrigqualifizierten Branchen weisen abhängige Selbständige allerdings tendenziell wenig bis keine Kenntnisse der rechtlichen Grundlagen auf, weshalb auch die kritische Reflexion der Abhängigkeit und die Möglichkeiten der Veränderung weitaus geringer sind.

10. Bedarf an Unterstützung

Die Wünsche der Befragten zur Verbesserung ihrer Situation sind breit gefächert und reichen von kostenlosen Weiterbil-

dungs- und Förderungsmaßnahmen, arbeitsrechtlicher und betriebswirtschaftlicher Beratung und Vertretung bis hin zu einer besseren sozialen Absicherung (Arbeitslosenversicherung). Auch die Vermittlung von Vertretungspersonal oder KundInnen, entsprechende Unterstützung für Frauen bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie eine Auffangstruktur bei Scheitern der Selbständigkeit werden als Wünsche genannt.

11. Resümee

Neue Selbständigkeit ist das Resultat verschiedener Effekte auf unterschiedlichen Ebenen: Neben makroökonomischem Strukturwandel sind auf der Mesoebene Veränderungen von Organisationsstrukturen und Interaktionssystemen zu nennen. Auf der Mikroebene ist die Suche Erwerbstätiger nach Möglichkeiten für alternative Lebensentwürfe ins Treffen zu führen. Aus diesem Grund steht Neue Selbständigkeit vor allem auch für den Versuch der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben sowie für Selbstverwirklichung.

Neue Selbständige sind keine EinzelkämpferInnen, die unter sozialer Isolation leiden, sondern sie sind zumeist in ein

lokal zentriertes, soziales Netzwerk eingebunden. Diesen sozialen Kontakten kommt nicht nur bei der Akquisition eine Schlüsselfunktion zu, sondern auch bei der Durchführung diverser Projekte.

Trotz aller Heterogenität ist Neue Selbständigkeit Vorbote einer veränderten Arbeitskultur, die von Kurzlebigkeit, Unsicherheit und hohen Risiken geprägt wird. Sie verlangt den Betroffenen ein Höchstmaß an Flexibilität und Einsatz (Zeit, Weiterbildung etc.) ab, bietet dafür aber zumindest einigen der Betroffenen die Chance größerer individueller Selbstverwirklichung.

Der Freizeitbereich der Lebensführung verschmilzt jedoch nicht selten mit dem Arbeitsbereich, was bisweilen in einer Verlängerung der Arbeitszeit resultiert und für einige Befragte einen Streßfaktor darstellt.

Neue Selbständigkeit entspringt also nicht immer einer Ökonomie der Selbstverwirklichung, sondern ebensooft einer Ökonomie der Not. Formen von Prekarität sind vor allem bei niedrigqualifizierten Selbständigen und Selbständigen, die in einem ausgeprägten Abhängigkeitsverhältnis stehen, zu finden. Deren Absicherung bedarf also in Zukunft noch einiger Überlegungen.

Sind Sie an näheren Informationen zu diesem AMS info interessiert?

Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse dieser Studie findet sich in dem für das zweite Quartal 2002 zur Publikation vorgesehenen AMS report 32. Bestellungen bitte schriftlich an den Verlag (s.u).

Der Verein abif im Kurzportrait:

abif – Analyse, Beratung und Interdisziplinäre Forschung
Wiedner Hauptstr. 39 /2/11a, A-1040 Wien
Tel.: +43/1/522 48 73, Fax: +43/1/522 65 77
E-Mail: office@abif.at
Internet: <http://www.abif.at>

abif ist ein unabhängiges, sozialwissenschaftliches Forschungs- und Beratungsinstitut mit klarer Anwendungsorientierung. WissenschaftlerInnen aus verschiedenen Disziplinen haben sich 1999 im Verein abif mit dem Ziel zusammengeschlossen, multi-methodische Forschung in einem interdisziplinären Netzwerk zu betreiben. Das Angebot umfaßt Evaluierung und wissenschaftliche Begleitforschung, grundlagen- und anwendungsorientierte Studien, Konzepte für Weiterbildungs- und Schulungsmaßnahmen, Konzeption und Moderation von Konferenzen und Seminaren sowie Dokumentation und Recherchen. Im NPO-Bereich bietet abif Beratung bei der Umsetzung von Bildungsmaßnahmen und bei betrieblichen Veränderungsprozessen an. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind: Bildung, Arbeit, Interkulturalität und Migration, Gender und Familie.

Alle bisher erschienenen AMS infos können im Link »Forschung« über die Homepage des AMS Österreich abgerufen werden:

<http://www.ams.or.at/amsallg/index.htm>

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann als Abonnement oder einzeln beim Verlag Hofstätter bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

AMS report Abonnement

12 Ausgaben AMS report zum Vorteilspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Ausgewählte Forschungsberichte des AMS Österreich, die nicht in der Reihe AMS report publiziert werden, können beim Verlag Hofstätter gegen Ersatz der Produktions- und Versandkosten in einer kopierten Vollversion bezogen werden. Der Versand der Forschungsberichte erfolgt per Nachnahme. Ebenso können Informationen (Titelliste, Publikationsvorhaben) beim Verlag angefordert und über die Homepage des AMS Österreich (s.o.) eingesehen werden.

Bestellungen und Bekanntgabe von Adreßänderungen bitte schriftlich an: Verlag Hofstätter, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43/1/370 33 02, Fax: +43/1/370 59 34, E-Mail: verlag@vh-communications.at

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M